

Beschussanleitung für Gewehrgranaten.

1. Die Gewehrgranaten werden aus dem Gewehr 98 **freihändig** oder mittelst des **Schiessgestelles** verschossen.

2. Das **freihändige** Schiessen erfolgt bei Mangel an Schiessgestellen und bei offensiven Unternehmungen. Auf **keinen Fall** darf das Gewehr des **grossen Rückstosses wegen im Anschlag** abgefeuert werden, sondern es ist mit dem Kolben fest auf den Erdboden zu setzen. Jeder Mann trägt Gewehrgranaten (etwa 5) am Koppel oder auf dem Rücken.

3. Die Tätigkeit der Truppe.

a) Öffnen der Kammer.

b) **Laden und Sichern** erfolgt vor Einführung der Gewehrgranaten, um etwa Ladehemmungen vorher beseitigen zu können. Die Patronen sind einzeln zu laden.

c) **Einführen der Gewehrgranate in den Lauf.** Die rechte Hand umfasst die Hülle der Gewehrgranate, die linke die Gewehrmündung, und zwar so, dass sie die rechte beim Einführen des Führungsstockes unterstützen kann. Das Einführen erfolgt langsam, ohne Gewalt und so weit, dass sich das Bodenstück der Gewehrgranate gegen die Mündung des Gewehres legt.

d) **Zum Schiessen** geht die Mannschaft in den knieenden Anschlag — den linken Ellenbogen aufgestützt — und setzt das Gewehr mit dem Kolben fest auf den Erdboden. Die linke Hand umfasst das Gewehr etwas über den Schwerpunkt, wobei sie soweit nach rechts zu drehen ist, dass ein Zurückschlagen der Mündung beim Schuss verhindert wird. Der Schütze gibt dem Gewehr, ohne es zu verkanten, zuerst Seitenrichtung, dann Erhöhung, und zieht mit der rechten Hand den Abzug zurück.

e) **Die grösste Schussweite** beträgt bei 45 Grad Erhöhung 300 m.

4. In **eiligen Fällen** können sämtliche Leute feuern. Die Erhöhung kann nach Augenmass gegeben werden.

Schiessen mittelst Schiessgestell.

5. Das **eiserne Schiessgestell** besteht aus Fussplatte, Stützen, Gewehrhalter und Führungsbogen, wie aus beifolgender Zeichnung ersichtlich ist.

6. **Aufstellung.** Für das Schiessgestell ist ein Auflager in vordere Grabenwand der Stellung einzuschneiden, falls es nicht auf die verbreiterte Grabensohle gestellt werden kann. Gewehrgranaten sind möglichst bis zum Gebrauch in den Packkisten zu belassen. Sie müssen gegen Regen geschützt und gegen Artilleriefeuer gedeckt aufgestellt werden.

7. **Einrichten des Schiessgestells.** Geben der Seitenrichtung unter Benutzung eines Seitengewehres. Geringes Nachrichten geschieht — am besten nach dem ersten Schuss — durch Drehen des Fusskreuzes.

8. **Feststellen des Schiessgestelles** erfolgt durch Eindrücken der Fussplatte in den Boden unter Zuhilfenahme eines Spatens oder einer Kreuzhacke. Die Fussplatte ist besonders vorn mit Sandsäcken zu belasten; eine ungenügende Befestigung des Gestelles beeinträchtigt wesentlich den Flug der Granate. Die Fussplatte muss möglichst horizontal liegen.

9. Für das **Einspannen des Gewehres** in dem Schiessgestell dient der Gewehrhalter. Vorn und hinten sind aufklappbare Deckel, die durch Klemmschrauben geschlossen werden. Es ist auf feste Lage des Gewehres zu achten.

10. **Einstellen der Erhöhung** erfolgt durch entsprechendes Verschieben des Klemmschlusses auf den Erhöhungsbogen. Grösste Schussweite wird mit einem Erhöhungswinkel von 45 Grad erreicht. Da die Treffgenauigkeit der Gewehrgranate nicht sehr gross ist, empfiehlt es sich, die gewählte Erhöhung erst nach mehreren Schüssen zu verbessern.

Anleitung für die Behandlung der Gewehrgranaten 1913.

(Abbildung siehe Seite 3.)

1. Allgemeines.

Die Gewehrgranaten werden aus dem Gewehr 98 mit besonderer Patrone 1913, deren Hülsen vorne durch einen mit Schellack aussen überzogenen eingebörtelten Fließpappepfropfen abgeschlossen sind, verschossen. Das Verschossen erfolgt mittelst Schiessgestells oder freihändig. (Kolben mit der ganzen Fläche der Kolbenkappe auf den Boden aufgesetzt.

2. Untersuchung der Gewehrgranaten.

Beim Herausnehmen der Gewehrgranaten aus den Transportkästen sind sie darauf zu untersuchen, dass das Brandloch A in dem schrägen unteren Teil der Granaten verschlossen und nicht durch Ausbrennen der Pulversicherung geschwärzt ist. Gewehrgranaten, bei welchen dies der Fall ist, sind entschert (scharf) und dürfen nicht verwendet werden.

3. Fertigmachen der Gewehrgranaten.

Die Zinkverschlusschrauben „B“ sind mit dem in dem Transportkasten der Gewehrgranaten befindlichen Schlüssel auszuschrauben und hierauf Zündschrauben C, die in besonderen Transportkästen verpackt sind, ohne Bederring D einzuschrauben und mit demselben Schlüssel fest anzuziehen. Der Rand der Zündschrauben muss hiernach auf den Granaten ohne erheblichen Spielraum aufliegen. Erforderlichenfalls ist eine andere Zündschraube einzuschrauben.

4. Vorsichtsmassregeln.

- a) Die Gewehrgranaten sind vorsichtig zu handhaben. Ein Fallenlassen, besonders mit dem Stock nach unten, kann ein Abbrennen der Pulversicherung bewirken.
- b) Beim Tragen, und Bereitlegen der Gewehrgranaten ist ein Verbiegen und Verunreinigen der Führungsstöcke mit Sand und Schmutz sorgfältig zu vermeiden.
- c) Vor Einführen der Granaten in den Lauf ist zu prüfen, ob der Lauf frei von Fremdkörpern ist.
- d) Führungsstöcke, welche beim Einführen in den Lauf starke Klemmungen oder Reibungen verursachen, dürfen nicht verwendet werden. Ein gewaltsames Einführen der Führungsstöcke ist verboten.
- e) Das Anfassen von blindgegangenen Gewehrgranaten ist verboten.
- f) Unbrauchbare oder blindgegangene Gewehrgranaten sind durch Sprengen zu vernichten.

Anmerkung: Die Blechscheibe „F“ gelangt bei Schussweiten bis 200 m zur Verwendung. Darüber hinaus werden Gewehrgranaten ohne Blechscheiben verschossen.

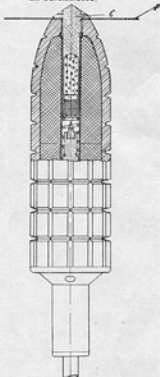
Anleitung für die Behandlung der Gewehrgranaten 1913.

(Beschreibung Seite 4.)

mit Zink verschleißschutz



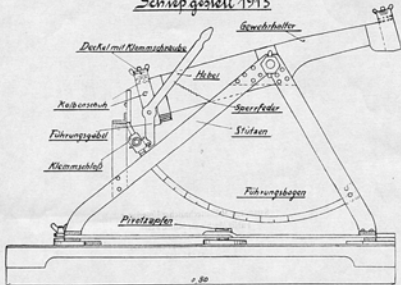
mit Zündkerze.



Patrone



Schießgestell 1913



Schusstafel für Gewehrgranaten 1913.

A. Gewehrgranate ohne Blechscheibe.

Entfernung m	Erhöhung Grad	Längen- streuung m	Er- höhung Grad	Längen- streuung m
120	—	—	79	30
130	—	—	78	34
140	—	—	77	39
150	—	—	76	44
160	14	—	74	49
170	15	45	73	54
180	16	45	71	60
190	17	46	70	65
200	18	46	68	71
210	20	47	66	78
220	21	48	65	83
230	22	50	63	89
240	23	52	61	94
250	24	53	59	98
260	26	54	56	103
270	27	56	54	107
280	29	58	52	108
290	30	60	50	107
300	32	62	48	101
310	35	65	45	93
320	39	76	—	—

Bemerkungen:

1. Die Gewehrgranaten 1913 sind zur Erzielung einer grösseren Treffgenauigkeit auf Entfernung bis 200 m mit Blechscheiben zu verschliessen. Diese werden am Kopf der Granate mittelst Zündschraube befestigt, wobei darauf zu achten ist, dass die Zündschraube vollständig eingeschraubt wird, damit der Schlagbolzen kräftig genug wirken kann.

Die ~~Streuung~~ Schussweite beträgt etwa 160 m. Das Schiessgestell ist daher, wenn angängig, auf dieser Entfernung einzubauen. Bei Entfernungen unter 160 m kann es auch vorteilhaft sein, Schrägfeuer anzuwenden.

2. Bei Entfernungen über 200 m wird die Gewehrgranate ohne Blechscheibe verschossen. Dabei ist zu beachten, dass mit kleinem Erhöhungswinkel eine grössere Treffgenauigkeit erzielt wird, als mit grösserem; so z. B. beträgt die Längenstreuung bei einer Entfernung von 260 m und 26 Grad Erhöhung 54 m, bei 56 Grad 103 m, also fast das Doppelte. (Siehe Tafel A.)
3. Die Breitenstreuung ist in der Schusstafel fortgelassen, weil sie vom Winde abhängig ist. Sie wächst mit zunehmender Erhöhung.
4. Ein Verschliessen der Gewehrgranaten 1913 ohne Blechscheibe unter 20 Grad empfiehlt sich nicht, weil dann die Ladung meist unvollständig detoniert.
5. Das Schiessgestell schießt sich mit den ersten Schüssen fest, wobei es sich mit dem hinteren Teil etwas senkt. Ein Lockern des Schiessgestells empfiehlt sich dann nicht. Die richtige Erhöhung ist mittels Erhöhungsmessers festzustellen.

B. Gewehrgranate mit Blechscheibe.

Entfernung m	Erhöhung Grad	Längen- streuung m	Er- höhung Grad	Längen- streuung m
80	—	—	78	10
90	—	—	76	12
100	—	—	73	15
110	—	—	71	17
120	—	—	68	20
130	—	—	66	22
140	—	—	63	23
150	—	—	60	25
			57	27
160	20	15	54	28
170	25	18	51	28
180	30	21	47	27
190	36	23	—	—
195	40	25	—	—
200	42	27	—	—

Anmerkung: Die Schusstafel ist erschossen bei einem Luftgewicht von 1,206 kg/cbm.

Die Schusstafel ist nur als Anhalt zu benutzen. Die mittleren Schussweiten ändern sich mit der Temperatur; auch ist die Beschaffenheit des Gewehrlaufes von Einfluss. Aus der Längenstreuung ist die Treffwahrscheinlichkeit zu ersehen.